

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachmittags 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Annaburgs 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einsch. Umrahmung. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehold.

Nr. 130.

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.

33. Jahrg.

Debatte über den Young-Plan

Der Auswärtige Ausschuss berät.

Kanzler und Parteiführer.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Fried (Nat.-Soz.) zu einer Sitzung zusammen. Zu den Verhandlungen sind nicht nur die ordentlichen Mitglieder des Ausschusses, sondern auch ihre Stellvertreter fast vollständig erschienen. Ebenso wohnten den Verhandlungen Vertreter aller deutschen Länder bei. Die Reichsregierung ist durch den Reichsaussenminister Dr. Curtius, den Reichsfinanzminister Dietrich und den Reichsjustizminister Dr. Preuß vertreten. Reichskanzler Dr. Brüning selbst wohnte den Ausschussverhandlungen nicht bei, war aber mehrere Stunden im Reichstage anwesend und hatte nacheinander Besprechungen mit den Parteiführern. Den vertraulich geführten Ausschussverhandlungen lagen die zum Reichstag an den Ausschuss überwiesenen Anträge zugrunde.

Es handelt sich um den Antrag der Kommunisten auf sofortige Einstellung aller Young-Zahlungen, den Antrag der Nationalsozialisten auf Aufhebung des Verfallvertrages und der Erbverträge, den Antrag des Landvolks über die Aussetzung der Schuld- und Pfandschuldschleifen des Young-Planes, den Antrag der Wirtschaftspartei über die sofortige Herbeiführung eines Zahlungsausschusses für die Zahlungen aus dem Young-Plan und den Antrag der Konservativen und des Christlichsozialen Volksbundes über die Einstellung der Verhandlungen über eine Revision des Young-Planes und die Herbeiführung aller innenpolitischen Maßnahmen, die für den Erfolg nötig sind.

Seest über die Revision.

Zu der Anrede Mussolinis.

In einer Unterredung, die General von Seest mit dem Vertreter der amerikanischen United Press hatte, begrüßte er Mussolinis Rede, in der dieser für eine Revision der Versailler Bestimmungen eintrat. General von Seest betonte, Mussolinis Behauptung einer Revision der Friedensverträge, die unerträglich sind, müsse man willkommen heißen. Deutschland müsse die Worte Mussolinis begrüßen als einen Beitrag dafür, daß die Welt sieht, daß die Verträge unhaltbar sind.

Während er betonte, daß er nicht die Ansichten der deutschen Regierung, sondern seine eigenen ausdrücke, machte General von Seest den Vorschlag: „Meiner Ansicht nach würde die Vorbereitung einer Revision der Verträge im November eine passende Gelegenheit für die deutsche Regierung abgeben, um vor die anderen Mächte mit der Forderung auf Zurückdrängung aller großen Armeen bis zu dem deutschen Stand hinzutreten. Im Falle, daß Deutschland keine zugehörige Antwort erhalten würde, sollte es auf der Revision der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages bestehen und die Parteil der Bewaffnung in Übereinstimmung mit der Größe der Bevölkerung und der geographischen Lage des Landes verlangen.“

Zum Schluß wandte sich der General an die Vereinigten Staaten, die Reparationsbinden, unter denen Deutschland augenblicklich leide, zu erleichtern. Eine Fortdauer unserer augenblicklichen Wirtschaftskrise könnte noch viele Deutsche in die Arme der nationalsozialistischen Experimenten treiben, die in der Verwirklichung der bestehenden Abereinkünfte zerrissen könnten, oder es könnte dadurch der Bolschewismus in Deutschland gefestigt werden. Amerika müsse verstehen, daß die fortdauernden Tributzahlungen durch Deutschland untragbar sind.

Die Beilegung des Metallarbeiterstreiks.

Entscheidung Anfang November.

Nach den Vereinbarungen über die einseitige Beendigung des Berliner Streiks faßten die Domänen der streikenden Metallarbeiter den Beschluß, daß am Donnerstag in allen Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller über das Verhandlungsergebnis vom 28. Oktober eine Abstimmung stattfindet. Die Abstimmung muß spätestens um 4 Uhr nachmittags beendet sein. Man glaubt ohne weiteres, daß die Arbeiter der Zwickauerfabrik die Arbeit aufnehmen werden. Nach

Bevor man im Auswärtigen Ausschuss in die Aussprache eintrat, widmete der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Fried, den Opfern und Hinterbliebenen der letzten Bergwerkskatastrophen einen Nachruf und ver sprach den Hinterbliebenen jede mögliche Unterstützung ihrer materiellen Not. Dann begründeten die verschiedenen Antragsteller ihre Anträge zur Beilegung des Young-Planes und seiner Auswirkungen.

Die Reichsminister Dietrich und Curtius.

Reichsfinanzminister Dietrich gab eine ausführliche Darstellung über den gegenwärtigen Stand der Reparationsfrage und folgte demnach die ablehnende Stellung der Reichsregierung zu den Anträgen. Reichsaussenminister Dr. Curtius nahm dann das Wort, um die Ausführungen des Finanzministers nach der allgemeinen politischen Seite hin zu ergänzen. An der nun beginnenden Auseinandersetzung beteiligten sich fast alle Parteivertreter.

Besprechungen des Reichskanzlers.

Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Führern der Parteien erstreckten sich auf alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten. Als erster wurde der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.), empfangen. Dann folgten die Vertreter der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Hansepartei, des Christlichsozialen Volksbundes, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei und des Landvolks. Über den Inhalt der Unterredungen wird Stillschweigen bewahrt.

den Abmachungen bei der Einigungsinstanz wird die definitive Entscheidung von dem Spruch der Schlichtungsstelle in der ersten Woche des November abhängen. Das ringelste Schlichtungsgericht besteht aus drei Personen. Davon ist eine der Vertreter der Metallarbeiter, die andere der Vertreter der Metallindustriellen, die dritte der frühere Reichsarbeitsminister Braun. Seine Stimme wird also entscheidend sein.

Sparbarkeit in Preußen.

Kritik im Rechnungsausschuss des Landtages.

Der Rechnungsausschuss des Preussischen Landtages beriet die Denkschrift der Vorredungs-Kommission über die Rechnungsprüfung für die Jahre 1924/25. Annahme fand ein Antrag, worin die Staatsregierung ersucht wird, im Verein mit der Reichsregierung zu prüfen, welche Maßnahmen geeignet sind, die Mischzentralprozesse einzuschränken.

Ein Regierungsvertreter fasste überblickt über die Gesamtsätze der dem Staat durch den Vorkam, Ausliefer- und andere große Prozesse entstandenen Kosten zu. Eine besonders lebhafte Aussprache entspann sich wegen der Kostenüberschreitung beim Bau des Rürburgringens. Es wurde scharf Kritik daran geübt, daß sich die gesamten Kosten auf zwölf Millionen Mark belaufen während der Vorkam lediglich eine Ausgabe von 2½ Millionen Mark vorgesehen hatte.

Revolte gegen Baldwin.

Spaltung der englischen Konservativen. Republikanische konservative Unterhausmitglieder sind zur offenen Auflehnung gegen den Parteiführer Baldwin übergegangen. Sie verammeln sich im St.-Stephens-Klub und unterzeichnen nach einer heftigen Debatte einen Brief an den Parteivorstand, in dem sie den sofortigen Rücktritt Baldwins fordern. Sie erklären, daß ein Wechsel in der Führung der Partei im nationalen Interesse notwendig sei.

Da im Unterhaus 200 konservative Abgeordnete sitzen, hat sich immerhin der sechste Teil der Revolte gegen Baldwin offiziell angegeschlossen. Die gegen Baldwin Auftretenden hoffen, daß sich auf einer Versammlung weitere konservative Abgeordnete ihrem Schritt anschließen werden. Der St.-Stephens-Klub ist ein parlamentarischer Klub in einem Saal gegenüber dem Parlamentgebäude. Der Klub hat schon öfter politische Bedeutung gehabt. Die 44 Abgeordneten werden auf der großen Hochparlamentsversammlung, die Baldwin einberufen hat, gegen Baldwin stimmen.

Jugendtagung in Königsberg.

Deutsche Kundgebung.

Der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände veranstaltete in Königsberg eine große öffentliche Kundgebung. Nach musikalischer Einleitung begrüßte der Vorsitzende des Reichsausschusses, Dr. Felix Bahndorf, die Versammlung. Darauf sprachen die Vertreter der Reichs- und Staatsministerien, der Provinz usw. Zu der anschließenden Rede führte Dr. Bahndorf u. a. aus, daß die Welt des Ostens auch Deutschlands Fortschrittmacher sei. Die jetzige Generation habe besonders mit den Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung zu kämpfen. Jeder fünfte Jugendliche habe kein eigenes Bett und jeder sechste müsse Sonntagsarbeit leisten. Der Reichsausschuss werde solange für die Jugend eintreten, bis sie Arbeit erhalte und Urlaubzeit in der Arbeit. Er trete für besondere Erholungsstätte und für die Schaffung von weiteren Jugendheimen ein. Die junge Generation, in deren Hand heute das Schicksal Deutschlands liege, zeige eine erhellende Gesinnung. Aufgabe des Reichsausschusses sei es, das Gewissen zu scharfen, die Lagen zu klären und die Unverantwortlichen zu tadeln.

Gericthliches Nachspiel zum Volksbegehren.

Wegen Beamtenbeleidigung angeklagt.

Unter dem Vorwurf des Landgerichtsdirektors Dr. Müller fand vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte ein Beleidigungsvorwurf statt, der sich gegen Dr. Sauerberg sowie drei verantwortliche Redakteure richtete, deren Namen im Oktober 1929 einen Artikel über den Volksbegehren, der sich mit dem Ergebnis des Volksbegehrens befaßte und der folgendenmaßen lautete: „St. die Schuld genommen oder verloren? Der sozialistische Reichsminister will es uns erst am 6. November verraten.“

Offiziell wird inzwischen nicht aufzuführ „retuschiert“. Der Reichsminister sowie der prozessuelle und der braunschweigische Minister des Innern, das preussische und das anhaltische Staatsministerium sowie die schlesenburg-holsteinische Landesregierung hatten daraufhin Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt.

Da Dr. Sauerberg nicht zum Termin erschienen war, wurde gegen ihn das Verfahren abgebrochen und nur gegen die drei Redakteure verhandelt, die von Justizrat Sohn und Rechtsanwalt Gollmit verurteilt wurden. Rechtsanwalt Gollmit erklärte sich bereit, die Beleidigung abzugeben.

unangenehme Beweise beizubringen, was jedoch vom Gericht nicht länger Verlangt abgelehnt wurde. Das Gericht begründete diese Entscheidung damit, daß während des Eintragungsverfahrens zum Volksbegehren Gesandtschaften vorgekommen seien und daß die Klagenlagen bei der Veröffentlichung des beanstandeten Artikels in Kenntnis solcher Gesandtschaften die Verurteilung gegen, daß ähnliche Verurteilung auch bei der Ermittlung der Bestätigung des Abstimmungsergebnisses erlangen könnten.

Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen jeden der drei Redakteure eine Geldstrafe von 300 Mark, evtl. für je 10 Mark einen Tag Gefängnis.

Blutige Straßenkämpfe in Rio.

Hunderte von Toten.

Zu schweren Kämpfen ist es innerhalb Rio de Janeiro, der Hauptstadt Brasiliens, gekommen. Die deutsche Gesandtschaft teilt mit, daß die Revolution von neuem ausgebrochen sei. Ein Aufstand von zwei Bataillonen des 6. Infanterieregiments und einer Schwadron des 1. Kavallerieregiments, denen sich die Militärpolizei angeschlossen hatte, brach aus. Nach Berichten der Offizierspartei, die einwirkten die Regierung an sich nahm, wurden ihr treue Regimenter eingesetzt, denen es nach zweitägigen Kampf gelang, den Aufstand niederzuschlagen. Diese Regimenter hatten Verstärkung auf den Straßen errichtet und die Häuser der Aufständischen umzingelt, die sie dann unter Feuer nahmen. Bei den Gefechten soll es hunderte Tote und Verwundete gegeben haben. Von der Regierung wird mitgeteilt, daß sie die Lage völlig beherrsche. Der zum Nachfolger des gestürzten Präsidenten gewählte Julio Prestes soll nach einer Angabe in Sao Paulo verhaftet, nach der anderen in das britische Generalkonsulat geflüchtet sein.

Das Auswärtige Amt in Berlin läßt mitteilen, es habe eine radiotelephonische Unterredung mit dem deutschen Gesandten in Rio de Janeiro über die Befestigung der „Laden“ gehabt. Es sehe sehr, daß den Kapitän Dallas keinerlei Schuld treffe. Zufällig sei von den Stellen, die sich augenblicklich als brasilianische Regierung bezeichnen, kein Vorwurf erhoben worden. Die Mitteilungen der brasilianischen Gesandtschaft seien falsch. Nach den Erkundungen des Auswärtigen Amtes sind bei der Befestigung im ganzen 29 Passagiere und Mannschaften, darunter drei Deutsche, getötet worden; unter den Verletzten sind sechs Deutsche. Der Dampfer ist inzwischen wieder aus dem Hafen ausgelassen.

Generalprobe zum Amerikafest.

Letzter großer Probeaufzug der „Do. X.“ Nach verschiedenen Versuchsversuchen startete „Do. X.“ zu einem fünfständigen Probeaufzug über dem Wodenspiegel bei 1. An Bord befanden sich außer der Besatzung zehn Personen.

Es handelt sich bei diesem Flug um den letzten Probeaufzug der „Do. X.“ vor ihrer Europa- und Amerikareise, die vielleicht schon in den allernächsten Tagen stattfinden wird.

Die Fahrt selbst wurde dem gesteckten Programm entsprechend durchgeführt, wobei navigations- und meteorologische Versuche angefaßt wurden. Das Flugschiff stand unter dem Kommando von Flugkapitän von Christmann. Die Amerikafestmannschaft besteht ausschließlich aus Kapitän aus zwölf Mann.

Berliner Produktendörfer.

Getreide und Mehlener per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	29. 10.	28. 10.	29. 10.	28. 10.
Weiz. märk.	292-294	292-290	Weiz. f. Wt.	7.2-7.2
pommersch.	150	149-150	Waggl. f. Wt.	6.7-7.2
Waga. märk.	184-210	184-210	Waggl. f. Wt.	6.7-7.2
Frauergerle	165-176	165-176	Wt.-Erbsen	26,081.0
Wintergerle	—	—	fl. Speiseerbs.	24,026.0
Wintergerle	—	—	Wintererbsen	19,021.0
Säfer, märk.	141-152	141-152	Waggl. f. Wt.	19,020.0
neue Ernte	—	—	Wintererbsen	17,018.0
alte Ernte	—	—	Wintererbsen	16,020.0
Weizenmehl	—	—	Waggl. f. Wt.	—
p. 100 kg fr.	—	—	Waggl. f. Wt.	—
Gr. fr. inf.	—	—	Waggl. f. Wt.	—
Saat (scholl.)	—	—	Waggl. f. Wt.	—
Wrt. à Wrt.	27,7-36.2	27,5-36.0	Waggl. f. Wt.	—
Staggenmehl	—	—	Waggl. f. Wt.	—
p. 100 kg fr.	—	—	Waggl. f. Wt.	—
Waggl. f. Wt.	—	—	Waggl. f. Wt.	—
inf. Saat	23,6-26,7	23,6-26,7	Waggl. f. Wt.	—

Reformationsfest.

Näm. 5. 1. Ann wir denn sich gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir auch den Zugang haben im Glauben zu jeder Gnade, darin wir leben.

Das Jahr, das die Erinnerung an das Besondere zu Augsburg gebracht hat, geht zu Ende. Von Anfang zum Reformationstag bei den Protestanten noch einmal alles nach, was ihnen in den Augsburger Gedächtnistagen das Herz erfüllt hat: Wie Martin Luther auf der Reibung und von der Reibung aus mit seinem Glauben sich selbst und den andern den Geist und Mut stärkte, und wie die andern dort in Augsburg selbst gerungen haben um die evangelische Freiheit. Woher ist ihnen dieser Mut und diese Kraft gekommen? Aus dem einen: Sie nahmen sich selbst und ihre Seele ganz ernst. Sie machten Ernst damit: Ich bin meinem Gott verantwortlich für alles, was ich tue und lasse. Nur ihn allein, aber ihn auch ganz gewiß. Niemand kann mich von dieser Verantwortlichkeit lösen, kann sie mir abnehmen, indem er sich zwischen mich und meinen Gott stellt. Ich muß heran an ihn selbst, unmittelbar vor seinen Richterstuhl. So hatte es bei Luther angefangen, als er sagte: „Meine Sünde, meine Sünde“ — so hatte er gemeint, als er in Worms sprach: „Nunmehr ist nicht ergeren ich etwas wider das Geschrieb zu tun.“ Aus diesem tiefen Ernst: „Ich muß vor meinem Gott“ war dann beiseite das andere entstanden: „Ich darf vor meinem Gott!“ Aus der Gottgewissenheit heraus in Gericht und Gnade, in Angst und Frieden erwuchs jenem Geschlecht die Kraft, nun die Welt neuzugestalten und in höchsten Schaffen aus dem geröteten Mittelalter die Weltzeit herauszuführen. Und allen diesen Ernst und alle diese Feindschaft holten sie sich aus demselben Quell: aus dem Willen, das Geschrieb zu tun. Was diesem Geschrieb die Kraft gab, diesen Kampf der Erlösung von den Mächten, die den Menschen abdrängen wollen von seinem Gott und Vater. Unsere Zeit wieder dieser Weltanschauung für diese Hauptfrage aller menschlichen Lebens: „Wo gehöre ich hin? Zu meinem Gott. Wer führt mich zu ihm? Allein Jesus Christus. In ihm habe ich den Zugang zu seiner Gnade.“ Wenn unsere Zeit reformiert, das heißt zum Vornein gewandt werden soll, kann's nur kommen in dem alten Geist: Nimm deine Seele ernst und — deinem Gott!

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 2. November 1930, können die Geschäfte in Annaburg von 8 bis 9 Uhr und von 11 bis 16 Uhr offen gehalten werden. Annaburg, den 29. Oktober 1930. Der Amtsvorsteher.

Die Tuberkuloseklinik findet am Sonnabend, den 1. November von 18 Uhr an, Markt 23, statt. Die Fürsorgestelle.

Lokales und Provinzielles.

— Annaburg. Silberhochzeit feierte am Mittwoch (29. Oktober) das Bäckermeister Lorenz'sche Ehepaar. Nachträglich die besten Wünsche.

— Annaburg. Die infolge der Befestigung der Dofor des Grubenunglücks in Alsdorf am 25. Oktober polizeilich untersagte Feiern des 25jährigen Stiftungsfestes des Rantendachvereins findet nunmehr, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, am Sonnabend, den 2. Noobr., statt. Wie uns weiter mitgeteilt wird, soll auch in diesem Jahre wiederum

eine Rantendachschau, verbunden mit einer Pelzwaren-Ausstellung, abgehalten werden.

Annaburg. Nach längerer Pause gab der Theater-Dilettanten-Club „Thalia“ im Goldenen Ring in diesem Winter seinen ersten Theaterabend. Zur Aufführung gelangte der Schwant „Das Börsenfieber“ oder „Er träumt von Alte“ von den bekannten Lustspielbildnern Max Reimann und Otto Schwarz. Die Imitation der besten Vorstellungen des Thalia-Vereins scheinen auch unter der wirtschaftlichen Ungunst der Gegenwart zu leiden, denn der große Saal des Goldenen Ring war verhältnismäßig nur schwach besetzt. Die Aufführung selbst nahm einen glänzenden Verlauf. Eine flotte und sichere Spielweise sicherte den Darstellern reichen Beifall. Auch an der Ausstattung hatte der Verein nichts fehlen lassen und alles mögliche geboten. Alle Besucher waren des Lobes voll, wobei man sich, die Schwere der Zeit für wenige Stunden vergessend, wieder einmal lächlig ausgelacht hatte. Von Szene zu Szene steigerte sich der Applaus. Es ist wirklich bezauberlich, daß trotz vieler Mühen und Geldlofen sich so spärlicher Besuch zu verzeichnen mag. Da der Verein in nächster Zeit noch einmal dieses Stück zur Aufführung bringen wird, so wäre es dringend zu wünschen, daß die aufgewandte Mühe durch recht guten Besuch belohnt wird.

Annaburg. (Fußball) Am letzten Sonntag wurden auf dem hiesigen Sportplatz zwei Verbandsspiele und ein Freundschaftsspiel ausgetragen. Sämtliche Spiele litten natürlich sehr unter dem durch den Regen aufgeweichten Boden. Am ersten Spiele standen sich die ersten Jugendmannschaften von Annaburg und Jessen gegenüber. Trotz Uebelgehens der Annaburger können diese nur mit 1:1 ein Unentschieden erzielen. Das zweite Spiel, auch ein Freundschaftsspiel, trugen Annaburg 1 und Sportvereine Torgau 2 aus. Es endete mit 7:1 für Annaburg. Im letzten Spiel hatte Annaburg die Mannschaft des Fußballklub Gröba zum Gegner. Dieses Spiel gewann Annaburg ebenfalls mit 2:1.

Schweinitz, 28. Oktober. (Schweinemarkt.) Infolge der Straßenperrung war der heutige Schweinemarkt sowohl von Käufern und Verkäufern nur schwach besucht. Angefahren waren 182 Ferkel und 2 Läufer. Die Preise für Ferkel waren 10 bis 16 Mark pro Stück, für Läufer das Pfund 70 Pfennig. Gegen 9 Uhr war der Markt geräumt. Das Geschäft war schleppend.

Schweinitz, 28. Oktober. (Der Jahremarkt unmodern.) Zum gestrigen Jahremarkt waren 14 Verkaufsstände aufgebaut worden. Sehr auch das dadurch gebotene Bild nach Jahremarkt aus, so trat aber die andere Seite des Bildes, nämlich der Jahremarktsbesucher, nur sehr wenig in Erscheinung. Sollte nach das trübe Wetter und der scharfe Nordwestwind die Besucher zurückgehalten, oder ist der Jahremarkt in der heutigen Zeit überholt und hat seine Anziehungskraft verloren? Fast scheint letzteres der Fall zu sein.

Schweinitz. Ein jellenes Schaulpfeil konnte man am Sonntagabend hier beobachten. Ein städtischer Hirsch hatte sich in unseren Straßen verirrt und erst nach wilder Jagd fand er endlich einen Ausweg und verschwand in Richtung Glosa über die Brücke bei der Stadtmühle.

Großtreden. In einem Lieferwagen fuhren am Sonntagvormittag drei Herren aus Jessen und vier Herren aus Großtreden mit ihrem Warrer nach Jessen, um an der Einführung des Superintendenten Dohn in sein Amt teilzunehmen. Einige Kilometer vor Jessen brach plötzlich die Vorderradachse, das linke Vorderrad flog ab, und der Wagen kippte zur Seite. Mit großer Geistesgegenwart gelang es dem Chauffeur, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß ein großes Unglück verhindert wurde. Zum Glück wurde niemand verletzt. Die drei Herren mußten den Rest des Weges zu Fuß zurücklegen und kamen erheblich zu spät zum Gottesdienst. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Torgau, 28. Oktober. (Tagung des Kreisverbandes vom Schwanmadergewerbe.) Gestern tagte im „Goldenen Schiff“ in Torgau der Kreisverband der Kreis Torgau und Schweinitz vom Schwanmadergewerbe. Vertreter waren die Annungen Eilenburg, Torgau, Herzberg, Schönau, Schilbau, Annaburg und Dornitzsch. Um 11 Uhr eröffnete Oberbürgermeister Budig-Torgau die Sitzung, hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der erlöschenden Grubenkataklyphen von Alsdorf und der Manndachgrube. Alle Anwesenden erhoben sich von

ihren Plätzen. Hierauf gab der Vorsitzende einen Rückblick über das verfloffene Halbjahr. Er mußte feststellen, daß das Jahr 1930 nur als ein Notjahr für das Schwanmadergewerbe bezeichnet werden kann. Halberbericht wurde in Einnahme und Ausgabe vorgetragen, geprüft, für richtig befunden und genehmigt. Erwähnt wurde, daß im verfloffenen Halbjahr wieder über 16000 RM. an Sterbegeldern ausgezahlt wurden. Nach dem Bericht über die Verbandsangelegenheiten von Darmstadt und Magdeburg wurden Organisationsfragen besprochen. Hierbei wurde bedauert, daß unsere Nachbarkreise Wülzburg, Jessen, Liebenwerda, Eilenwerda noch nicht der Organisation angehören. Nachdem noch ein Vortrag über die internationale Schwan- und Lederfabrik, sowie über Hans Sachs's Wirten und Schaffen gehalten worden war, wurde als nächster Tagungsart Dänen an der Mühle bestimmt und dann mit Dankesworten die liberale interessante Versammlung um 16.30 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Kino-Schau.

Richtspielhaus (Neue Welt). Der große Russenfilm: „Das Lied vom alten Markt“, der bei seiner Berliner Uraufführung in der „Alhambra“, Kurfürstendamm, einen beispiellosen Erfolg bei Publikum und Presse erzielte, wurde nach Motiven von Maxim Gorki geschaffen. „Das Lied vom alten Markt“ schildert in echt Gorkischer Art die Geschichte eines jungen, bäuerlichen Kraftlers, der in die Stadt verfliegen wird, trinkt, die Frau eines anderen liebt und von ihr wieder geliebt wird, ermordet werden soll, aber von einem kleinen jüdischen Mädchen gerettet und für ein neues Leben genommen wird. Eine eigenartige Atmosphäre schwebt über diesem Russenfilm: die Geschichte, manchmal an „Nachtschlö“ erinnernd, entwickelt sich aus den einzelnen Charakteren, aber sie alle umgibt das mystische Milieu des gespenstlichen alten Marktplatzes an der Wolga, irgendwo im zaristischen Rußland vor dem Kriege. Es ist ein schmerzliches Lied, aber es wird schließlich ein hohes Lied der Befreiung eines Peterloren, des starken Artemes zum Glauben an eine Erlösung. Der von dem Regisseur P. Petrov-Byton meisterhaft inszenierte Russenfilm der Prometheus: „Das Lied vom alten Markt“ wird morgen Freitag und Sonntag im obigen Theater zu sehen sein.

Zum heutigen Weltspartag!

Einst mancherlei die Taler in den Stumpf, Weil bei den Alten Sparmarkt war Trumpf. Sie hielten oft damit den eignen Herd Und haben sich manch' stilles Glück besetzt.

Nun heißt es wieder: Sparen tut uns not! In allen Ländern folgt man dem Gebot; Nur die Methode ist geändert jetzt: Vom Sparbuch ward der Stumpf ersetzt.

Das gute Alte und das bessere Neue Vereint den Fortschritt heiter mit der Treue: Spart wie die Alten! Habt ein Sparbuch heul', Das Sicherheit und Zinsersatz Euch deut'.

Oh wenig oder viel: Legt Spargeld hin! Es nützt Euch und bringt lauten Gewinn. Ein jeder lasse sich als Sparer seh'n, Am Weltspartag darf keiner abseits steh'n!

Auch an Dich ergeht die Mahnung: Spare! Gemeindeparkasse Annaburg (Bez. Halle).

Ubler Mundgeruch

Wird abfösend, häufig gestrichelte Zähne entstehen das schmerzliche Stank. Selbst Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Waschen mit D'Thompsons Seifenpulver beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz. Seignap, auch an den Schleimhäuten, bei gleichzeitiger Benutzung der selbst eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gebranntem Borstenkissen. Fremdes Speisereste in den Zahnrückenlöchern als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich beseitigt. D'Thompsons Seife es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Seife zu 60 Pf. Verlangtes. Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie leben Glück dafür voraus. Vertikalschrift.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 31. Oktober: Abends 1/8 Uhr: Reformationsgottesdienst.

Schwan-Fabrikate sind wirklich gut!

Im Zeichen des Schwans diese vier der Hausfrau zur Freude und Zier

D'Thompsons Seifenpulver vorzüglich für die Wäsche und alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus.

Ozonil das Bleich- und Fleckentfernungsmittel für die Weißwäsche, es wäscht und bleicht - unerreicht.

Schwan-Seife die sparsame Qualitäts-Haushaltseife

Handarbeiten

vorgezeichnet und vorgearbeitet mit Material
Kissen, Kaffeemützen, Mitteldeden,
Tischdecken, Küchen-Garnituren,
Ueberhandtücher, Korbedeken, Wand-
schoner, Nachtschdecken, Besuchs-
taschen, Wochenendschürzen

Handarbeitsgarne

in großem Farben-Sortiment.

„Glissa“-Perl-, Frotté- u. Häkelseide
„Shetland“-Schal- und Jackenwolle
„Bienenkorb“-Sportwolle
„Hygiene“-Spezial-Strumpfwolle
Reißverschlüsse, Taschenbügel
Stidrahmen, Häkelnadeln

Sichern Sie sich bitte
rechtzeitig das zu Ihrer
Weihnachts-Arbeit
nötige Material. Ich
lasse es Ihnen gern
zurücklegen

Emil Bortfeld

Diesen Sonntag ist mein
Geschäft geöffnet

Zentralverband
der Arbeits-Invaliden und
Witwen Deutschlands
Ortsgruppe Annaburg.
Sonntag, d. 2. Novbr.,
vorm. 7-10 Uhr
Monats-Verammlung
im Bürgergarten.
Mitglieder erachtet reflos.
Der Vorstand.

Aepfel

eingetroffen

Fr. Deitreich.

Sämtliche Gewürze

zum Schlachten
empfeht

M. Selle, Markt 1

Die Russen kommen!

Das Balalaika-Orchester des ehem. Verbandes der
Studenten der UdSSR. in Deutschland spielt zu Gunsten der

Roten Hilfe

in Annaburg-Bürgergarten, am Sonntag, den
2. November, vorm. 10 1/2 Uhr und bringt auf seinen
original-russischen Balalaitas alle russische Weisen und Kampf-
lieder des neuen Sowjet-Rußland zum Vortrag

Russische Lieder / Russische Tänze / Russische Trachten
Reinertrag für die Kinderheime der Roten Hilfe —
Karten im Vorverkauf bei den Funktionären und den durch
Balalaikasang kennzeichneten Stellen

Rote Hilfe Mitteldeutschland

Reformationsbrötchen und Martinshörnchen

mit verschiedenen Füllungen empfiehlt

Bäckerei & Konditorei Rietzdorfs Nachf.
Inhaber: Karl Kolbe.

Torgauer Kreis-Kalender

Köhler's Deutscher Kalender
Köhler's Flotten-Kalender
sind vorrätig.
Herm. Steinbeiß, Buchhandlg.

Kaninchenzucht-Verein

Annaburg und Umgebung
feiert am Sonnabend, den 1. Nov. in
sämtl. Räumen der „Neuen Welt“ sein
25 jähriges Stiftungsfest
mit Verlohnung.
Jedermann wird freundlichst eingeladen.
Anfang 7 Uhr. Eintritt: Herren 70 Pf.
Damen 30 Pf. Arbeitslose 30 Pf.
Tanz frei. Der Vorstand.

Die starke
wie
die schlanke
Dame
findet fertige

Mäntel

modern gut und preiswert
bei

Carl Quehl

Bekleidungshaus für
Damen, Herren, Kinder
Diesen Sonntag ist mein
Geschäft geöffnet.



Lüchtige Mitarbeiter

für hiesigen Kreis auf dem Lande für den
Verkauf unentbehrlicher **Keiner Land-
maschinen** erster Weltfirma der Branche
bei hohem Verdienst und dauernder lat-
trächtiger Verkaufunterstützung für sofort
geücht. Bewerber werden persönlich ange-
lehrt. Kurze schriftl. Ang. unt. L. T. 7004
an die Expedition ds. Bl.



Parlophon-Platten sind die besten!
In grosser Auswahl vorrätig!
Annaburger Fahrrad-Zentrale
Marta Stein.

fr. Fleischsalat
wieder eingetroffen.
M. Selle, Markt 1

Brief-Ordner
Schnellbletter
in Quart- und Folioformat
empfeht
S. Steinbeiß.

Palast-Theater

Freitag—Sonntag Beginn 20.30 Uhr:

Wieder ein gutes Programm!

„Quartier Latin“

(Paris, du Stadt der Liebe)
6 Doppelakte 6 Doppelakte
Ein glanzvoller Film großer Ueberrassungen mit
glänzender pompöser Aufmachung.
Erste Besetzung: Carmen Boni, Joan Petrovitch.
Ferner: „Der Herr des Hauses!“
und „Wünsche wohl zu speisen!“
2 große Lustspiele zum Gedenken.
Der Unterirdische.
Eine tolle Maulwurfs-Geschichte in einem Akt.
Sonabend u. Sonntag Erwerbbl. ermäßigte Preise.
Sonntag 3 Uhr: Große Jugend-Vorstellung.

3 Reste-Tage!

Sonnabend, d. 1., Sonntag, d. 2. und Montag, d. 3. November
findet ein Verkauf von
enorm billigen Resten
statt. Besonders weit im Preise herabgesetzt sind
Bettzeug-Reste, Züchen, weiß und bunt
Damast, Stangenleinen
Inlett-Reste von 1/2 bis 6 Meter lang
Ernst Peschke, Alterstraße 16

Extra billig!

Fett-Büchlinge 1 Pfd. 40 Pfg.
Fett-Heringe 10 Stk. 50 Pfg.
Seelachs-Schnitzel 1 Pfd. Dose 73 Pfg.
Limburger 1 Pfd. 55 Pfg.
Harzer Käse 20 Stk. 55 Pfg.
Camembert Schachtel 3 Eden 50 Pfg.
und noch 5 Proz. Rabatt in Marken.
J. Kählig's Nachf., Mühlenstr. 40

Ein gebrauchtes
Motorrad
(steuerfreies DKW)
neuerartig zu verkaufen.
Zu erfrag. in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Mietsverträge
wieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß Annaburg

Lichtspielhaus

Neue Welt
Nur Freitag u. Sonntag 8 1/2 Uhr
„Virtuos, packend, hineinziehend“
Das ist das Urteil von Presse und Publikum über

Das Lied vom alten Markt

6 Akte nach einer Novelle von Maxim Gorki
Die letzte Offenbarung dessen, was
ein stummer Film bringen kann
Starke, künstlerische Arbeit von durchschlagender,
bildhafter Kraft und Eindringlichkeit. Ein Film,
den zu sehen es lohnt
Ferner: Ein Sensationsfilm voller Spannungen mit
— Carlo Udini —

„Wer hat Robby gesehen“

6 Akte nebenbei, fesselnder Epilog, daß dem
Zuschauer vor Spannung und Ächzen der Atem zu
vergehen droht
Morgen: Verstärktes Orchester (Klavier,
Freitag: Cello, Geige.
Geheizter Saal

Mandolinen-Klub „Gut Klang“

erlaubt sich zu dem am Sonnabend,
den 1. Nov. im Saale des „Goldenen
Ring“ stattfindenden

Mandolinen-Konzert

mit anschließendem BALL
freundlichst eingeladen.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pfg.

Herzlichsten Dank

für die zahlreichen Glück-
wünsche und sonstigen
Ehrungen, die wir zu un-
serer Silberhochzeit er-
hielten, sagen hierdurch

Otto Lorenz und Frau
Anna geb. Schlobach

Annaburg, d. 30. Okt. 1930

Der Kampf um den Preisabbau.

„Ich bitte ergebenst, mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Ermäßigung der Produktionspreise...“

„Mit der Kohlenpreiserhöhung — auch die Braunkohlenindustrie hat sich in dem Vorhaben der Preissteigerung...“

„Es soll aber nicht gleich mit der zulässigen Schärfe vorgegangen werden, sondern die Kohlenregierungen...“

„Das dürfte sogar noch weit mehr geschehen, wenn es gelangen sollte, den weiteren in jenem Schreiben...“

Das große Wettrücken.

Zwei Milliarden Franc zur Rüftung. Die belgische Regierung wird für die Verhärterung der Rüftung...“

Eintagung in der Berliner Metallindustrie.

Unter dem Vorherrsche Reichsarbeitsministers Dr. Siegelmann fanden am Dienstag im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Berliner Metallindustrie statt...“

Die Stellung des braunschweigischen Kabinetts.

Bürgerliche Stimmen gegen Minister Franzén. Die von dem Reichsinnenminister Dr. Wirth ins Auge gefaßte Sperre der Holzgesellschaften...“

Note Brasiliens an Spanien.

Entschuldigung der Rio-Regierung in Madrid. Der spanischen Regierung ist eine Note der vorläufigen Regierung in Brasilien zugegangen...“

Hochwasser in Niederschlesien.

Anfolge der starken Regenfälle treffen aus vielen Orten Niederschlesiens Hochwassererwähnungen ein...“

Störungen im Eisenbahnverkehr.

Nach dem am Sonntag früh der Ratibor-Wegel einen Wassersturz der Oder von über 1½ Meter zeigte, flog das Wasser am Montag nachmittag um über 3 Meter auf 4,5 Meter...“

Modd an der Großmutter?

Die 75jährige Witwe Bauersfeld in Groß-Verndten (Ganteide) wurde an der Air ihres Schlafzimmers erhängt aufgefunden...“

Eisenbahnunglück bei Alm.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte. Um 19.30 Uhr stieß zwischen den Bahnhöfen Giegenen an der Brenz und Gereschlingen auf der Strecke...“

Folgenschwerer Hauseinsturz in Galata.

21 Personen getötet. Wie aus Istanbul gemeldet wird, führten in Galata am Montag aus bisher unbekannter Ursache zwei Häuser ein...“

Festrede und Feuerwerk.

Italien feiert den Jahrestag des Marsches auf Rom. Der 28. Oktober, der Jahrestag des Marsches auf Rom, wurde am Dienstag zum ersten Mal als Nationalfeier festgehalten...“

Straßenräuber festgenommen.

Wie aus Magdeburg gemeldet wurde, wurde in einem Lokal von zweifelhaften Personen beobachtet, daß ein Kaufmann sich im Besitz eines größeren Geldbetrages befand...“

Zwei Großfeuer.

Über 10.000 Zentner Stroh wurden in der Nacht ein Raub der Flammen. Zwei Getreidebienen, unmittelbar am Stadionsgang Strohhaufen brannten nieder...“

Lichter in der Abendlandschaft.

Langsam hüllt drängen die Dunkelheit alles ein: Häuser, ganze Dörfer, Wälder, Heiden und Seen, Berge und Täler...“

Zum Weltspartag.

„Weltspartag“ — ein Tag, an dem in allen zivilisierten Ländern der Welt mehr als sonst im Laufe des Jahres auf die Volk- und privatrechtliche Bedeutung des Sparens hingewiesen werden soll. Denn auch im Ausland wie in unserem Vaterland Sparfassen oder sonstige die Sparsamkeit fördernde Einrichtungen, zum Teil seit mehr als 100 Jahren bestehen, so ist doch der Gedanke einer internationalen Förderung des Sparwesens verhältnismäßig neu. Der erste internationale Spartag fand am 30. Oktober 1923 in Mailand statt, damals, als sich am 30. Oktober ein Propagandatag des Sparens, ein „Weltspartag“ zu veranstalten, der Vermehrung des Wohlstandes durch Sparfassen die höchste Bedeutung beigemessen wurde. Der erste internationale Spartag fand am 30. Oktober 1923 in Mailand statt, damals, als sich am 30. Oktober ein Propagandatag des Sparens, ein „Weltspartag“ zu veranstalten, der Vermehrung des Wohlstandes durch Sparfassen die höchste Bedeutung beigemessen wurde.

Wahltag ebenfalls in dieser Richtung nachteilig ausgefallen. Es kann kaum angenommen werden, daß sich diese so unverantwortlich handelnden Verfechter der Sparweise und der Sparfassen bewußt sind, die sie damit der deutschen Wirtschaft zufügen. Neben niedrigen Zinssätzen, die das Ausland in Folge der Kapitalüberflutung zu zahlen gezwungen ist, muß vor allem auch die Unberechenbarkeit der ausländischen Kapitalanlage berücksichtigt werden. Weiterhin darf nicht übersehen werden, daß der eigenen Wirtschaft durch erhebliche Zinszulagen der durch die ausländischen Banken nach Deutschland wieder zurückfließenden Anleihen nicht unbedeutliche Nachteile entstehen. Dabei steigt gerade augenblicklich in Deutschland die Kaufkraft des Geldes, indem durch das Wachsen der Groß- und Kleinhandelspreise sogenannte „zusätzliche Kaufkraft“ entsteht und den inländischen Sparern damit erhebliche Vorteile erwachsen.

Sinnföhrlich der künftigen Entwicklung der deutschen Sparsamkeit dürfte zu sagen sein, daß dem außerordentlich schnellen Anwachsen der Sparanlagen eine naturgemäß bedingte Verlangsamung folgen wird, wie sie sich bereits im Vorjahre fühlbar machte. Immerhin kann jedoch der Weiterentwicklung durchaus zweifellos entgegenzusehen werden, wenn die von der Regierung nunmehr eingehend anerkennende Reform der deutschen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse auf dem Wege einer deutschen Sparsparabildung fördernden Weise erfolgt. Mag der 30. Oktober erneut bewiesen, daß unser Volk den unbedingten Willen zur Selbstverbesserung in ungeschwächtem Maße besitzt. Daher: Jeder am 30. Oktober zur Sparsparabildung!

Dr. H. A.

Nur der primitive Mensch kennt keine Art von Sparsamkeit. Leichtsin in übertriebenem Maße beweist Kulturlosigkeit.

Geiz ist eine Untugend, Sparsamkeit ist eine Tugend

Die Ernährungs-wissenschaft lehrt:

Zwei Tassen Milchkatheiner[†] sind nahrhafter als drei Eier!

Daher sagt man mit Recht: wer Milchkatheiner trinkt, der-ist!

† Diese Mischung: halb Milch, halb recht starke Katheiner wird jetzt von unseren Ärzten viel empfohlen!

Der König der Verschwender.

In Chicago ist vor noch nicht langer Zeit ein siebenund-sechzigjähriger Greis gestorben: John Steeles. Er war ohne Zweifel einer der fonderbarsten — um nicht zu sagen tollsten — Menschen des Weltalters.

Als achtzehnjähriger Jüngling hat der Verlorbene ein kleines Gut von seinem Vater, einem Farmer in Pennsylvania, geerbt. Eines schönen Tages fand er dort Del. Er beschloß die Gegend für sich, pumpte von einigen Bekannten einige Hundert Dollar und erwarb auch die umliegenden Grundstücke für einen Bahndamm. Alles verschwand des Verlierers, die das Hundertfache des Kaufpreises wert waren; in weiteren zwei Jahren war Steeles mehrfacher Millionär und mit 21 Jahren Präsident des neu gegründeten Centralpaß. Fünf Jahre vergingen nun in innermühevoller Arbeit, und man prophezeite dem genialen Geschäftsmann die glänzende Zukunft.

Doch es kam anders. Der sechsundzwanzigjährige Mann war auf einmal „arbeitslos“ und betätigte die Hände ins Korn zu werfen und von nun an noch kein Geld zu gewinnen. Nichts war für ihn gut und teuer genug, Kleider, Schuhe, Schuhe und so weiter, er war ein einziges Mal an und verhielt sich dann als ein feiner Herr. Er kaufte eine große Jagdrevolverfabrik für ihn eine Sonderrevolver mit seinem Monogram, das Stück für 4 Dollar, und es kam häufig vor, daß der leichtsinnige „Genießer“ die 4-Dollar-Revolver mit einem 100-Dollar-Gewehr angekauft hatte. Er soll täglich schätzungsweise 15 000 Dollar verbrannt haben. Nebenbeiher war er nicht in der Gegend, und diese Nebenbeiher waren nicht etwa gering. Der „König der Verschwender“, wie ihn seine Freunde nannten, hatte recht kostspielige Passionen. Einmal fiel es ihm ein, ein Premiere einer neuen Operette als einziger Besucher zu erscheinen, er bestellte das ganze Theater, setzte sich in die Profenloge und ließ für sich allein spielen. Der Scherz kostete die Kleinstadt von 150 000 Dollar.

Bermischtes.

Der Diamantenberg. Die Pariser Justizrevolution von 1830 hatte fast allen Ländern, die Deutschland umgeben — Belgien, Italien, Polen, die Schweiz —, Veranlassung gegeben, gleichfalls Revolution zu machen. Und dann kam Deutschland selbst an die Reihe. Die Sachen letzte die Bürgerkrieg die Einführung einer Verfassung durch. Auch in Kurhessen ergab das Volk durch einen harmlosen Wunsch eine Verfassung, worauf der Herrscher des Landes, Wilhelm II., nach Frankfurt am Main flüchtete. Zu ersten Ausrichtungen kam es dann in Braunschweig, wo Herzog Karl, der Sohn des am 16. Juni 1815 bei Waterloo gefallenen Herzogs Wilhelm, eine Willkürherrschaft ausübte. Da er ein für bis demmalige Zeit sehr großes Vermögen besaß, das namentlich reich war an den kostbarsten Diamanten, wurde er allgemein der „Diamantenberg“ genannt. Gegen diesen Herzog emporste die braunschweigische Bevölkerung. Am Abend des 6. Septembers 1830 wurde das alte Welfenschloß in Braunschweig in Brand gesetzt. Der Herzog verließ noch in derselben Nacht das Land und hat es nie wieder gesehen. Am 18. August 1873 schied er in Genf aus dem Leben. Sein Vermögen, das auf 20 Millionen geschätzt wurde, vermachte er den Genossen gegen die Verpflichtung, ihm ein großes Heierhandbuch zu veröffentlichen, was die Stadt Genf, nachdem sie sechs Jahre lang gequält hatte, im Jahre 1879 tat.

Die Gähne der Julia Lindholm.

Noman von J. Schneider - Foerfl.

34. Fortsetzung

„Gähne“

Christoph hammerte die Finger an die Seitenlehnen seines Stuhles und ließ unter halbgeöffneten Lidern nach dem Professor hinüber.

„Der Professor“

„Was wollte er denn?“

„Mit Ihnen Rücksprache über etwas nehmen.“

Lindholm hielt seinen Kopf fest und ließ ihn hart auf die Kante des Schreibtisches schlagen, so daß Ehlers erschrocken hinaufsprang.

„Sie dürfen sich nicht das Geringste merken lassen. Wenn auch nur, einer von denen draußen“ er zeigte nach dem Fenster, hinter welchen das Dutzend Angestellte arbeitete — „sind bestimmt, sind mir geküßert. Bis zum Mittagessen muß es die ganze Stadt, und zum Abendessen erzählt sich es ganz Land davon. Wir müssen versuchen, Geld aufzunehmen. Ich habe in die Handelsbank. Vielleicht läßt sich auch mit Kröll u. Nide etwas machen.“

„Dem Halsabschnide!“

„Die Hauptfrage für den Moment ist, daß wir Kredit bekommen — und Barel. Die anderen haben auch alle verlorenen Schiffe zu buchen. — Barel Barel! Barel! Um jeden Preis! Wer sie zuerst hat, wird oben sein.“

„Sie dürfen Kröll u. Nide zehn Prozent Zinsen bieten!“

„Was? man es sein muß!“

„Ehlers, woher nehmen sie nur den Mut?“ Christophs Augen feierten ihn an.

„Ich bin dreißig Jahre älter wie Sie, Herr Lindholm. Es ist doch erstmal, daß uns der Sturm schüttelt. Vor fünfundsiebzig Jahren war es ähnlich. — Damals, als Ihr Vater“ — Er sah abblinzelnd nach dem jungen Ehe, der den Kopf weit überhängen hatte. „Da war die Frau Senator an dem gleichen Platz gewesen, wie Sie heute,

und hat geschafft wie ein Mann, daß die Firma nicht unterging — um ihrer Gähne willen.“

„Einer ist schon gegangen, Ehlers — und ich —“ Christophs Hände deckten sich über das Gesicht.

„Das wäre das Ende, Herr Lindholm! — Das — das darf gar nicht in Ihren Gedanken Platz finden. Ihr Kind — braucht doch auch einen Vater — und ein Erb.“

Zwei glatte harte Augen saßen zu ihm auf. Unverständlich gurgelnde Worte kamen aus der Kehle des älteren Lindholm. Mit aller Gewalt drückte er die Schultern zurück und schob sich an der abgegriffenen Kante des Schreibtisches in die Höhe.

„Sie gehen nach der Bank, Ehlers, und dann zu Kröll u. Nide. Ich spreche inzwischen mit meiner Frau, daß meine Schwiegermutter uns eine größere Summe zur Verfügung stellt.“

„Das ist ein Ausweg, Herr Lindholm.“

„Dann fahre ich zu meiner Mutter, damit sie es nicht von anderen zu hören braucht, wie die Dinge stehen. Wenn ich dort fertig bin —“

„Müssen Sie wieder hierherkommen,“ bat der Professor.

„Herr Bostian wartet um 11 Uhr.“

„Es wird schließlich doch keine solche Hilfe geben, was er mir zu sagen hat. Jedenfalls komme ich, wenn es sich machen läßt.“

Ehlers öffnete dem Chef die Glastüre und drückte sie hinter sich zu. An den langen Pultreihen vorüber gingen sie beide nach dem Ausgang und schritten den mattenbelagten Korridor hinunter.

Christoph schloß plötzlich ein freies, das ihm von der Kopfschau nach den Schönen der Gähne hinterließ. Die Ruhe, die ihn umgab, war so unbedeutend, daß er eine Frage an Ehlers richtete, nun um seine eigene Stimme zu hören. Er atmete tief auf, als die frische Winterluft ihm prall ins Gesicht schlug.

Den Mantelragen hochgezogen, wartete er auf den Wagen, der eben aus der Garage fuhr. Zwei Minuten später klappte das große Tor hinter ihm zu.

Christoph Lindholm ließ sich von Friedrich aus dem Mantel helfen und setzte den Fuß auf die ersten Treppentufen seines Heimes, um ihn unschlüssig wieder zurückzuführen.

„Hat meine Frau Besuch?“

„Die Frau Konrad Widdus sind vor einer halben Stunde gekommen.“

„Sie hinunter in die Empfangsdele hörte man das helle, scharfe Organ der jungen Frau, in das sie nicht minder große Stimme der Konrad meinte. Christoph hielt mehrmals inne, bis er oben auf dem Absatz landete und nach den Zimmern seiner Frau zurückging. Er wollte zuerst mit Irene allein sprechen. Diese konnte dann die Mutter informieren, so war es jedenfalls erfolgversprechender, als wenn er selbst die Sache in die Hand nahm.“

Reife öffnete er die Tür zu seinem Arbeitszimmer, um von den Damen nicht gehört zu werden. Irene schien die Mutter in ihrem kleinen Salon empfangen zu haben, denn er hörte jedes Wort berührt:

„Das ist unerbötig, Mama! Will fertig zu mit dreimalhunderttausend Mark ab und dem Kerl!“

„Erlaube, es ist mein Verlobter! — Du bist das unbedarfteste Geschöpf, das je meine Mutter großgezogen hat.“

Die weinende Stimme der Konrad jette an Lindholms Herdenbüden. Die Irene schloß herabhängend, daß er an seiner geschäftlich und wartete, bis die Irene wieder an schmolzen.

„Du denkst dich wie eine Wimperflügel. Mama. Man müßte dich von Rechts wegen unter Knüttel stellen.“

„Miß!“ schrie sie. „Ich bin fünfundsiebzig Jahre und weiß mir selbst, was ich zu tun habe. Aber ich soll beauftragt, die Villa hier zu verlassen. Wir wollen uns in Rom einen Palazzo dafür einkaufen. Du kannst dann mit deinem Mann Winter und Frühjahr im Jannin verbringen.“

„Aber nicht in deinem Jannin!“ gellte Irenes Stimme auf, mit diesem — diesem Jodhpater!“

„Ahn!“

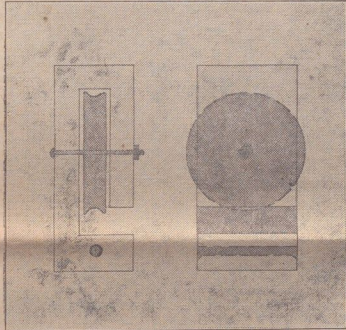
(Fortsetzung folgt.)

Haus- und Landwirtschaftliches.

Der Bindefloß.

Statt des „Heuballes“ zum Befestigen der Ladung auf dem Erntewagen ist in manchen Gegenden Norddeutschlands der „Bindefloß“ gebräuchlich und wird von allen Praktikern die ihn in Anwendung erprobt haben, gerühmt. Dieser Floß wird am besten aus Hartholz angefertigt; muß man Nichtenholz verwenden, so muß er mit Vandeseilen beschlagen werden. Die Form ergibt sich aus unserer Abbildung. Die Maße schwanken etwas nach der Größe des Wagens und der zu bewältigenden Last. Als Durchschnittsmaße gelten: Länge 40 Zentimeter, Breite 18 Zentimeter, Höhe 16 Zentimeter, Durchmesser des L-förmigen Seilendes 6 Zentimeter, Durchmesser des Holzrades 20 Zentimeter. Die des Rades 5 Zentimeter, Durchmesser der Durchbohrung für das vordere Seil dreieinhalb Zentimeter. Das Holzrad ist durch eine Schraube im L-förmig festgehalten und drehbar.

Das vordere Bindeseil wird durch die Bohrung gezogen und vorn am Erntewagen rechts und links festgebunden. Der Floß bleibt ein- für allemal am vorderen Seil. Die Länge des Seiles wird ungefähr 10 bemessen, daß bei vollgeladenem Fuhrer der Bindefloß etwas vor die Mitte des Wagens zu liegen kommt. Das zweite Seil wird nur an einer Seite hinten am Wagen festgemacht. Sobald legt man oben auf dem Wagen das Seil über das eingelernte Rad im Bindefloß und befestigt das freie Ende nach kräftigem Strammziehen in der üblichen Weise hinten am Wagen. Dieses Befestigen geschieht in Gegenden, wo die Erntewagen allgemein vierspännig fahren, in sehr einfacher Weise dadurch, daß man die vorderen Pferde mit dem Wagdeitel abfaßt und sie mit einem kräftigen Anzug das Fuhrer abbinden läßt. Das geschieht dann ohne jeden Heiberiff. Es liegt auf der Hand, daß die Arbeit mit dem Bindefloß ganz wesentlich einfacher ist als mit dem Heuballen, auch das Abnehmen in der Scheuer nach dem Einfahren hält gar nicht auf und das Herabwerfen vermeidet die Luftfälle, die beim Heuballen immer wieder vorkommen. Die Befestigung der Ladung ist nach übereinstimmender Feststellung völlig ausreichend, zumal, wenn es sich um kurzes Gut wie



Geräte oder Heu handelt, das beim Laufen öfter nur ungleichmäßig geladert wird, wenn es nicht von erfahrenen Leuten geladen worden war.

Das Weizen des Saatgetreides.

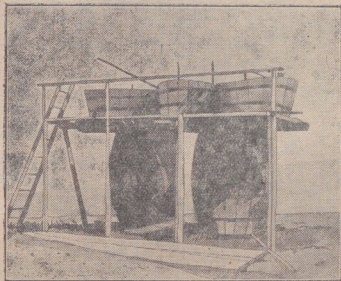
Die Durchführung des Tauchbeizverfahrens erfordert mehr Arbeitskräfte, weil das gebeizte Getreide sehr dünn ausgebreitet und wiederholt gewendet werden muß, bevor es drüllfähig ist. Aber selbst wenn man den Lohn für diese Arbeitskräfte berücksichtigt, ist das Tauchbeizverfahren billiger als das Trocknen und Kurznaßbeizverfahren.

Das Trockenbeizverfahren wird besonders von Genossenschaften und großen Saatgutwirtschaften bevorzugt werden, bei denen es darauf ankommt, daß das Saatgut unmittelbar nach dem Beizen nicht nur drüllfähig, sondern auch verlandfähig ist. Bei der Verwendung fortlaufend arbeitender Trockenbeizapparate ist besonders darauf zu achten, daß eine gleichmäßige Befähigung des Getreides erzielt wird. Es empfiehlt sich, vor der Beschaffung eines Trockenbeizapparates mit der zuständigen Hauptstelle für Pflanzenschutz Rücksprache zu nehmen.

Aber die Beizmittel, die man anwenden soll, ist wenig zu sagen. In dem Wertblatt Nr. 7 des Deutschen Pflanzenschutzdienstes, das Anfang September in neuer Auflage erschienen ist und zum Preise von 10 Pfennigen von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Zehlendorf, Königin-Luise-Strasse 19 (Postfach 6001; Berlin Nr. 75) bezogen werden kann, sind alle Beizmittel aufgeführt, die sich bei den Versuchen des Deutschen Pflanzenschutzdienstes bewährt haben. Aber diese Mittel in der im Wertblatt angegebenen Konzentration richtig anzuwenden, wird immer Erfolg haben. Bei geringere Konzentrationen anzuwenden, wie sie z. B. in Prospekten empfohlen werden, legt sich der Gefahr aus, daß trotz des Beizens Brandkrankheit und Fusarium auftreten.

Mischanlage für Spritzbrühen.

Manch einer mag den Eindruck haben, als sei unsere gesamte Landwirtschaft schon reichlich gelehrt geworden und namentlich die Chemie bietet in ihr schon eine so große Rolle, daß es nicht jedem leicht ist, da mitzukommen. Wenn wir aber hören, was in anderen, weniger von Wirtschaftskrisen bedrängten Ländern, namentlich in Nordamerika, bereits an Schädlingsbekämpfung geleistet wird



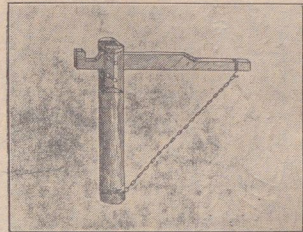
und auch welche Erfolge dort erzielt worden, so können wir uns der Einseitigkeit nicht verschließen, daß es auch bei uns kein Halten mehr gibt. Auch wir müssen so weit kommen, diejenigen tierischen und pflanzlichen Schädlings, für deren Ausrottung uns die Wissenschaft schon Mittel in die Hand gibt, reiflich zu bewältigen. Auch wir müssen Obstplantagen erzielen können, in denen es keine Frostspanner, keine Blattläuse, kein Pflanzlindwurm, keine Schorfäule oder Flecken auf dem Apfel mehr gibt. Zwei wird in Zukunft die Spritzmaschine und wird der Anfang von allerhand Chemikalien zur Herstellung der Spritzbrühen eine ebenso große Rolle spielen, wie schon jetzt der Ankauf von Düngemitteln und Kunstdünger.

Neben den vielen anderen Anlagen unserer Bauernhöfe wird die Mischanlage eine alltägliche Erscheinung werden, und zwar überall in Deutschland. Noch ist es so, daß sich durchaus nicht jeder mittel- oder norddeutsche Landwirt eine Vorrichtung machen kann, wenn er das hier beschriebene Bild sieht. In denjenigen Teilen Süds- und Westdeutschlands, wo ein beträchtlicher Obstbau betrieben wird, ist das schon anders. Da weiß man, das ist eine moderne Mischanlage für Spritzbrühen. Das Bild ist eine moderne Mischanlage im Bodenseekreis entnommen. Wie man sieht, ist die musterhafteste Anlage, die sachmännlich als vorbildlich bezeichnet werden ist.

mit den einfachsten Mitteln hergestellt, und zwar aus einigen großen Fässern, die zur Aufnahme der Mischflüssigkeit dienen, und einigen höher getellten Bottichen, die auch aus zerlegten Fässern bestehen können, in denen die unterschiedlichen Flüssigkeiten vor der Mischung angefüllt und dann in die Sammelgefäße abgelassen werden. Eine erhöhte Rampe ermöglicht das Arbeiten an den Arrührbottichen. Aus den Fässern wird dann die gut gemischte Spritzflüssigkeit in die Spritzmaschinen gefüllt. Die Anlage wird wegen der Bequemlichkeit der Zufuhr am besten an einem festen Wege errichtet; in der Nähe empfiehlt es sich dann noch einen kleinen Schuppen zum trockenen Lagern der benötigten Chemikalien zu erbauen.

Selbstgefertigter Wagenheber.

Den hier abgebildeten Wagenheber kann sich jeder mit leichter Mühe und ohne Kosten selbst bauen. Er besteht aus einem Stück festen, ein Meter langen Eisenrund-



holzes, das als Standbein zu dienen hat. Der will, kann die Standfestigkeit dadurch erhöhen, daß er ein Stück starkes Brett unter den Fuß nagelt, was auf beiden Seiten gelegentlich von Vorteil sein dürfte. In dieses Standbein fängt man oben eine genügend dicke Rute, worauf man oben um den eingelenkten Teil zu dessen größerer Haltbarkeit einen Ring von Vandeseilen legt. In diese Rute läßt man den um eine eingekettete Scheibe oder einen Bolzen drehbaren Hebelarm ein. Der Standfuß ist längs der Seitenfläche zweimal oder nach Bedarf noch öfter durchbohrt, so daß man den Hebel höher oder tiefer stellen kann, und zwar immer in die Höhe der Wagenachse, zu denen man den Hebel gebraucht. Der Hebelarm selbst ist 1,20 Meter lang, und zwar ist sein Drehpunkt vom längeren Armende, da, wo die Hand zupackt, genau einen Meter, vom kürzeren, der unter die Wagenachse greift, 20 Zentimeter entfernt. Am längeren Ende befindet sich ein starker Haken, in den man das Seil eines Rades einhängt, wenn man den Hebelarm in die gewünschte Lage gebracht hat. Diese Rute, die mit dem einen Ende unten am Standfuß befestigt ist, muß natürlich ziemlich hart sein. Auseinandergenommen, besteht der ganze Wagenheber nur aus zwei verhältnismäßig leichten Stücken Holz, die, mit der Rute zusammengekommen, überallhin leicht auf dem Wagen mitgenommen werden können und unterwegs, bei Wägen- oder Wagenbrüchen oder anderen unvorhergesehenen Vorfällen, gute Dienste leisten. Auch auf dem Hofe wird das einfache Werkzeug bald jedem seiner Besitzer unentbehrlich, da es einem nicht sehr starken Manne leicht möglich ist, mit einem Griff die Wäse eines Wagens zu heben und das Rad zum Schmierer oder zur Reparatur abzunehmen. Selbstverständlich muß auch der Hebel aus zähem, gutem, aufreinem Holze sein, damit er nicht abbricht.

RAT UND AUFKUNFT.

Nr. 494. G. L. in S. Erdlöbe, die bei Dürre leicht überhandnehmen werden, auf Gartenbeeten schon durch entsprechende Vorkehrungen, gute Dienste leisten. Auch auf dem Hofe wird das einfache Werkzeug bald jedem seiner Besitzer unentbehrlich, da es einem nicht sehr starken Manne leicht möglich ist, mit einem Griff die Wäse eines Wagens zu heben und das Rad zum Schmierer oder zur Reparatur abzunehmen. Selbstverständlich muß auch der Hebel aus zähem, gutem, aufreinem Holze sein, damit er nicht abbricht.

Die Götter der Julia Lindholm.

Noman von J. Schneider - Geestl.

88. Fortsetzung
Nachdruck verboten
Mit diesem — diesem Adersgefallen, der fetten Frauen Schultern und süßen trübsaligen Geirats ihn doch, dann wirt du ja sehen, wie lange die Herrlichkeit an seiner Seite dauert. Ich werde nicht veräumen, nach Rom zu kommen, um dich vor Et. Peter um einen Centesim betteln zu lassen.“
„Ach Gott, Irene! So etwas sagst du deiner Mutter zu sagen.“

„Weil es wahr ist, Mama! Hast du dich schon nach dem Signore erkundigt? Nicht? — Zu's doch, Fahre hinunter — ohne daß er mit dabei ist, und frische ihm nach. Und dann — wenn wirklich alles stimmt, was er sagt, setzete ihn in Gottes Namen. Aber doch nicht so aufs Geratewohl hin. Was hast du denn davon, wenn du seine Frau bist, und er läßt dich unten sitzen.“

Die Stimmen drüben schwiegen. Irene mußte veratmen und die Konjulin überlegte.

„Es gibt doch auch Auskunfts-Bureaus.“ Klang ihre Stimme fest zögernd auf.

„Gewiß, das gibt es auch.“ stimmte Irene zu, „aber das beste ist, du fährst hinunter.“

„Ich kann ja fast nicht mehr zurück.“

„Wie?“

„Ich habe ihm vor Tagen dreihunderttausend Mark übergeben mit dem Auftrag, es drinnen in italienischer Währung anzulegen. Ich habe solche Angst vor einer neuen Inflation.“

„Mutter!“ schrie die junge Frau auf, „das war unverantwortlich.“

„Er hat mir schon zweimal geschrieben, es wäre alles in Ordnung.“

„Bon wo aus hast du Nachrichten über ihm?“

„Das letzte Mal aus Capri.“

Ein distantes Klöpfen ließ die Frauen aufhorchen. Die Post übergab ein Telegramm, das von der Wohnung der Konjulin hierhergebracht worden war.

„Für mich?“ Frau Wäus rief es auf und überflog die Zellen, sieh einen Schein aus und reichste es der Tochter triumphierend hinüber.

„Palazzo del Gasparero gekauft, stopp — alles für dich bereit, mein Liebling, hopp. — In Sejnacht Alessandro.“

„Was sagt du nun?“ Die Wadentropfen der Konjulin benannten. „Ich werde ihm natürlich nie verzeihen, wie du ihn verächtlich hast. Sobald die Wille hier verkauft ist, reise ich.“

Christoph schmeckte aus seinem Stuhl auf. — Das konnte seine Stellung sein. Er rollte die Schiebetrir zurück und begrüßte Frau und Schwiegermutter. „Habe ich recht gehört, Mama, daß du die Wille verkaufen willst?“

„Ach ja, Christoph, so übergeben.“

„Soll ich die Sache in die Hand nehmen?“

„Wie sieh du bist! Und wieviel Verständnis du mit entgegenbringst. — Irene hat mir sehr, sehr weh getan.“ Sie schied dabei einen vorwurfsvollen Blick nach der Tochter, die sich erschöpft auf den Divan geworfen hatte und gleich einem schmollenden Kind mit aufgezogenem Sinn nach der Wand sah.

„Du wirst sie also los schlagen, Christoph?“

„Wie hoch darf ich die Verkaufssumme ansehen, Mama?“

Die Konjulin überlegte. „Sie ist immerhin eine halbe Million wert, alles in allem; mit Barz, Gemädhshäusern, dem Uferreeräum mit Stagn und Badehütte, außerdem noch das Wotterboot und die gesamte Einrichtung.“

„Eine halbe Million —“ brauchte es in Christophs Ohren

— eine halbe Million —

Sie lag die Stellung aus höchster Not. So wenig Sympathie er sonst seiner Schwiegermutter entgegenbrachte, in dieser Minute neigte er sich über ihre Hand und küßte sie.

„Du kannst dich auf mich verlassen, Mama.“

„Welleicht ist es gar nicht nötig, daß ich hier bleibe, bis sie verkauft ist?“ fragte die Konjulin erregt.

„Durchaus nicht.“ pfiffete er bei. „Was sollst du dich lange mit Maklern und Immobilienbüros herumdrängen.“

„Dann kann ich also schon morgen abreisen?“

„So bald du willst!“ Christophs vordem so fahles Gesicht glänzte.

Die Konjulin zeigte plötzlich eine Gile, als würde schon morgen der gesamte Verkehr über den Brenner geipert. Sie trippelte mit ihren kleinen Schritten, welche die Korruption gebot, nach dem Divan und neigte sich über die Tochter:

„Adeute Kind! Wenn ich Zeit finde, komme ich abends noch her, auch „Gebet“ zu sagen, wenn nicht, trifft nächstes Tage ein langer Brief aus Rom ein. Es ist selbstverständlich, sie wachte sich dabei etwas nach Christoph zurück, daß ihr noch diesen Winter unsere Gäste im Palazzo Gasparero sein.“

Irenes Gesicht blieb trotzig abgedandt. Die Konjulin bekam nur das kleine rosige Ohr zu küssen, das unter dem schwarzen Haar hervorlugte. Lindholm begleitete die Schwiegermutter bis zum Ausgang und hülfte sie im Wagen vorzuzügig in die mächtige Feldede.

Als er zwei Minuten später die Treppe nach oben nahm, überfiel ihn ein solches Herzpochen, daß er sich am Geländer halten und die Linke nach der Brust drücken mußte. Friedrich, der eben herabkam, sah es und eilte auf ihn zu: „Herr Lindholm!“

„Es ist nichts, Alex!“ Christoph bedachte sich Gelundes die Hand über die Augen. „Telephoniere meiner Mutter, daß ich in zehn Minuten bei ihr bin, meiner Frau befehle ich, ich hätte Dringendes zu erledigen. Der Chauffeur hat sofort anzuholen.“

Sie sind ohne Mantel, Herr Lindholm.“

Christoph nickte und folgte ihm die Treppe hinauf. Er verpirrte zuckelnden Schweiß, der ihm das feidene Unterhemd feuchte und in kleinen Perlen an den Schläfen herortrat. „Gereite!“ — „Gereite!“ — „Gereite!“ — Sein Gesicht färbte immerzu nur dieses einzige Wort. Es fand kein anderes mehr in demselben Pfad.

(Fortsetzung folgt.)

Für große Ansprüche

Für wenig Geld!



Elegante Herbst-Neuheiten!



Die eleganten Damen-Mäntel!

Ernst Peschke
Ackerstraße 16

Sonntag, 2. Novbr., ist mein Geschäft geöffnet

Feinstes Magdeb.
Ganerkraut
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Eintrittsblocks
Garderobenblocks
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Böherwachs
„Sigella“
in Dosen und lose
empfiehlt
M. Selle, Markt 1

Kaiser-Borax
für Toilette und Haushalt
in Paketen zu 25 u. 50 Pf.
zu haben bei
J. G. Fritzsche.

Trage Schmuck

Trauringe



383, 585, 750, 900 gestempelt, in Glas u. matt, ersticktes Fabrikat in allen Schwere und Breiten lieferbar.

Moderne Schmucksachen,
Colliers mit reizenden Steinanhängern, lange Ohrringe, Herren- und Damenringe, Herren-Uhrketten, Cigaretten-Etuis, Perlketten, Armbänder, Manschetten-Knöpfe, Nadeln in allen Qualitäten und Preislagen.

Die beliebtesten

Du gerstarrst!

Löffel u. Bestecks

Silberne Bestecke
800.000 gestempelt.
Bleikristalle.

der Firma Aug. Wellner
Söhne in Alpacka und
Alpacka vorrätig.
90er Auflage. Bester Ge-
tag für edel Silber.



Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Empfehle in nur guter und preiswerter Qualität:

Extra schwere
Herren-Windjacken, gefüttert
Herren-Winter-Toppen
Herren-Manchester-, Cord-,
Breeches- u. Pilot-Hosen
Blaue Arbeitsjacken u. Hosen
Herren-Westen u. Pullover
Kinder-Strick- und
Manchester-Anzüge
Seb. Schimmeyer.

ff. Bohnen-Kaffee

◆ Milch-Kaffee ◆
Kathreiners Malzkaffee
Lorgano-Malzkaffee
frisch gebrannte Gerste
empfiehlt
M. Selle, Markt 1

Fahrradlampen

jeder Art
◆ Carbid ◆
Taschenlampen
Batterien
Stabbatterien
empfiehlt
Annaburger
Fahrrad-Zentrale
Zorgauerstr. 5



RADIO

APPARATE
ZUBEHÖR
ERSATZ-
TEILE

Mende / Nora / Siemens / Lumiphon
das Neueste von der Funk-Ausstellung.
Reparatur-Geräte / Batterie-Geräte
Unverbindliche Vorführung.
Anoden-Batterien — Akkumulatoren
Sämtl. Zubehörtteile :: Lade-Station.
Wilhelm Waisch.

Auto- und Motorrad-Reparaturen!

Auto- und Motorrad-Ersatzteile
Auto- und Motorrad-Laufdecken
und Luftschläuche
Fahrrad- und
Reparaturen
Nähmaschinen-
Fahrrad- und
Ersatzteile
Nähmaschinen-
Autogen-Schweißerei- u. Drehbänkearbeiten.
Fritz Rödler
Autoführer — Tankstelle —
Fahrschule. Fernruf 253.

Rechnungsformulare
in allen Größen fertigt an
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei

Empfehle stets frische
Margarine

à Pfd. 0.55, 0.75, 1.00, 1.20 Mk.
Gutscheine auf 1 Pfund
Margarine à 1.00 Mk.
Bei Rückgabe von 10 Gutscheinen
erhalten Sie:
1 Porzellan-Kaffeelanne,
1 Porzellan-Zuckerdose,
1 Porzellan-Sahmengenheber.
J. G. Fritzsche.

Ofenlängen

große Jahre RM. 18.—
kleine Jahre RM. 14.—
Sämtliche, frühere 10.—
Alles trocken! Frei Haus!
empfiehlt laufend
Wilhelm Kunze



Kautschukstempel
jeder Art liefert
HERM. STEINBEISS
Buchdruckerei
ANNABURG

Rheumatismus-Kranken
teile ich gern geg. 15 Pfg.
Rückporto sonst kostenlos
frei mit, wie ich vor fünf
Jahren von meinem
schweren Rheuma und
Rheumatismen in ganz
kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stielling, Kantinen-
wächter, Frankfurt/Oder
284, Hindenburgstr. 83.

Sigella-Mop
Böherwachs
Möbelpolitur
Moppl., lose und in
Flaschen, empfiehlt
J. G. Fritzsche.
Frachtbrieft
empfiehlt die Buchdruckerei.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschick.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung ufm. erlischt jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprechkennzeichen Nr. 224.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einchl. Umrahmung, Scherzreiter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsballe.

Nr. 130.

Donnerstag, den 30. Oktober 1930.

33. Jahrg.

Debatte über den Young-Plan

Der Auswärtige Ausschuss berät.

Kanzler und Parteiführer.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Fried (Nat.-Soz.) zu einer Sitzung zusammen. Zu den Verhandlungen sind nicht nur die ordentlichen Mitglieder des Ausschusses, sondern auch ihre Stellvertreter fast vollständig erschienen. Ebenso wohnten den Verhandlungen Vertreter aller deutschen Länder bei. Die Reichsregierung ist durch den Reichsaussenminister Dr. Curtius, den Reichsfinanzminister Dietrich und den Reichsjustizminister Dr. Brüning vertreten. Reichskanzler Dr. Brüning selbst wohnt den Ausschussverhandlungen nicht bei, war aber mehrere Stunden im Reichstage anwesend und hatte nachher mehrere Besprechungen mit den Parteiführern. Den vertraulich geführten Ausschussberatungen lagen die vom Reichstag an den Ausschuss überreichten Anträge zugrunde.

Es handelt sich um den Antrag der Kommission auf sofortige Einstellung aller Young-Zahlungen, den Antrag der Nationalsozialisten auf Aufhebung des Verfallter Vertrages und der Tributverträge, den Antrag des Landvolks über die Ausnutzung der Schutz- und Revisionsmöglichkeiten des Young-Planes, den Antrag der Wirtschaftspartei über die sofortige Herabsetzung eines Zahlungsanspruchs für die Zahlungen aus dem Young-Plan und den Antrag der Konföderativen und des Christlichsozialen Volksvereins über die Einstellung von Verhandlungen über eine Revision des Young-Planes und die Herabsetzung aller innenpolitischen Maßnahmen, die für den Erfolg nötig sind.

Seeckt über die Revision.

In der Anfrage Mussolinis.

In einer Unterredung, die General von Seeckt mit dem Vertreter der amerikanischen United Press hatte, begründete er Mussolinis Rede, in der dieser für eine Revision der Friedensverträge eintrat. General von Seeckt betonte, Mussolinis Verantwortung einer Revision der Friedensverträge, die unrettbar sind, müsse man ihm lassen. Seeckt erklärte, dass die Worte Mussolinis begriffen als einen Beitrag dafür, dass die Welt sieht, dass die Verträge unhaltbar sind.

Während er betonte, dass er nicht die Wünsche der deutschen Regierung, sondern seine eigenen ausdrückte, sagte General von Seeckt dem Vorschlag: „Meiner Ansicht nach würde die Vorbereitung Abrüstungskonferenzen im November eine passende Gelegenheit für die deutsche Regierung abgeben, um vor die anderen Mächte mit der Forderung auf Zurückzahlung aller großen Armeen bis zu dem deutschen Stand hinzutreten. Im Falle, dass Deutschland keine zugehörige Antwort erhalten würde, sollte es auf der Revision der militärischen Klauseln des Verfallter Vertrages bestehen und die Parität der Bewaffnung in Übereinstimmung mit der Größe der Bevölkerung und der geographischen Lage des Landes verlangen.“

Zum Schluss wandte sich der General an die Vereinigten Staaten, die Reparationsbinden, unter denen Deutschland augenblicklich leide, zu erleichtern. Eine Fortdauer unserer augenblicklichen Wirtschaftskrise könnte noch viele Deutsche in die Arme der nationalsozialistischen Experimenten treiben, die in Verwirrung die bestehenden Übereinkünfte zerreißen könnten, aber es könnte dadurch der Bolschewismus in Deutschland gefestigt werden. Amerika müsse verstehen, dass die fortwährenden Tributzahlungen durch Deutschland untragbar sind.

Die Beilegung des Metallarbeiterstreits.

Entscheidung Anfang November.

Nach den Vereinbarungen über die einseitige Beendigung des Berliner Streiks folgten die Deutungen der freien Metallarbeiter den Beschlüssen, dass am Donnerstag in allen Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller über das Verhandlungsergebnis von 28. Oktober eine Urabstimmung stattfindet. Die Urabstimmung muss spätestens um 4 Uhr nachmittags beendet sein. Man glaubt ohne weiteres, dass die Arbeiter der Federabnahme der Arbeit zustimmen werden. Nach

Bevor man im Auswärtigen Ausschuss in die Aussprache eintrat, widmete der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Fried, den Opfern und Hinterbliebenen der letzten Bergwerkskatastrophen einen Nachruf und versprach den Hinterbliebenen jede mögliche Sühnung ihrer materiellen Not. Dann begründeten die verschiedenen Antragsteller ihre Anträge zur Beilegung des Young-Planes und seiner Auswirkungen.

Die Reichsminister Dietrich und Curtius.

Reichsfinanzminister Dietrich gab eine ausführliche Darlegung über den gegenwärtigen Stand der Reparationsfrage und folgte daraus die ablehnende Stellung der Reichsregierung zu den Anträgen. Reichsaussenminister Dr. Curtius nahm dann das Wort, um die Ausführungen des Finanzministers nach der allgemeinen politischen Seite hin zu ergänzen. An der nun beginnenden Auseinandersetzung beteiligten sich fast alle Parteirepäsentanten.

Besprechungen des Reichskanzlers.

Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Führern der Parteien ertreiden sich auf alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten. Als erster wurde der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) empfangen. Dann folgten die Vertreter der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Konföderativen, des Christlichsozialen Volksvereins, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei und des Landvolks. Über den Inhalt der Unterredungen wird Stillschweigen beobachtet.

den Abmachungen bei der Einigungsinstanz wird die definitive Entscheidung von dem Spruch der Schlichtungsstelle in der ersten Woche des November abhängen. Das eingeleitete Schlichtungsgericht besteht aus drei Personen. Zuvor ist eine der Vertreter der Metallarbeiter, die andere der Vertreter der Metallindustriellen, die dritte der frühere Reichsarbeitsminister Brauns. Seine Stimme wird also entscheidend sein.

Sparbarkeit in Preußen.

Kritik im Rechnungsausschuss des Landtages.

Der Rechnungsausschuss des Preussischen Landtages beriet die Druckschrift der Rechnungsammer über die Rechnungsprüfung für die Jahre 1928/29. Anwalde fand ein Antrag, worin die Staatsregierung ersucht wird, im Benehmen mit der Reichsregierung zu prüfen, welche Maßnahmen geeignet sind, die Miesentanzprozesse einzuschränken.

Ein Regierungsvertreter sagte überdies über die Gesamthöhe der dem Staat durch den Karmin, Auslieferer und andere große Prozesse entstandenen Kosten zu. Eine besonders lebhafteste Ansprache empfand sich wegen der Kostenüberschreitung beim Bau des Nürnbergringes. Es wurde scharfe Kritik daran geübt, dass die gesamten Kosten auf zwölf Millionen Mark belaufen während der Vorkurschlag lediglich eine Ausgabe von 2 1/2 Millionen Mark vorgesehen hatte.

Revolte gegen Baldwin.

Spaltung der englischen Konföderativen. Vierundvierzig konservative Unterhausmitglieder sind zur offenen Auflehnung gegen den Parteiführer Baldwin übergegangen. Sie veranlassten sich im St.-Stephens-Klub und unterzeichneten nach einer heftigen Debatte einen Brief an den Parteivorstand, in dem sie den sofortigen Rücktritt Baldwins fordern. Sie erklärten, dass ein Wechsel in der Führung der Partei im nationalen Interesse notwendig sei.

Da im Unterhaus 260 konservative Abgeordnete sitzen, hat sich immerhin der sechste Teil der Revolte gegen Baldwin offiziell angeschlossen. Die gegen Baldwin Aufstrebenden hoffen, dass sich auf einer Versammlung weitere konservative Abgeordnete ihrem Schritt anschließen werden. Der St.-Stephens-Klub ist ein parlamentarischer Klub in einem Hause gegenüber dem Parlamentsgebäude. Der Klub hat schon öfter politische Bedeutung gehabt. Die 44 Abgeordneten werden auf der großen Reichstagsversammlung, die Baldwin einberufen hat, gegen Baldwin stimmen.

Jugendtagung in Königsberg.

Östdeutsche Rundgebung.

Der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände veranstaltete in Königsberg eine große öffentliche Kundgebung. Nach musikalischer Einleitung begrüßte der Vorsitzende des Reichsausschusses, Dr. Heinz Sahnwaldt, die Versammlung. Darauf sprachen die Vertreter der Reichs- und Staatsministerien, der Provinz ufm. In der anschließenden Rede führte Dr. Sahnwaldt u. a. aus, dass die Not des Völkens auch Deutschlands Not sichtbar mache. Die jetzige Generation habe besonders mit den Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung zu kämpfen. Jeder fünfte Jugendliche habe kein eigenes Bett und jeder sechste müsse Sonntagsarbeit leisten. Der Reichsausschuss werde solange für die Jugend eintreten, bis sie Arbeit erhalte und Lebenszeit in der Welt. Er trete für besondere Erholungsanstalten und für die Schaffung von weiteren Jugendheimen ein. Die junge Generation, in deren Hand heute das Schicksal Deutschlands liege, zeige eine erfreuliche Gesinnung. Aufgabe des Reichsausschusses sei es, das Gewissen zu scharfen, die Lauen zu härten und die Verantwortlichen zu tabeln.

Gericthliches Nachspiel zum Volksbegehren.

Wegen Beamtenbeleidigung angeklagt.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Müller fand vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Witte ein Verleumdungsprozess statt, der sich gegen Dr. Eugenberg sowie drei verantwortliche Redakteure richtete, deren Blätter am 31. Oktober 1929 einen Artikel über den Reichsausschuss veröffentlichten, der sich mit dem Ergebnis des Volksbegehrens befasste und die folgenden Bemerkungen enthielt: „Mit die Schlichter gekommen oder verlor?“ Der sozialistische Reichsminister soll es uns erst am 6. November verraten.

Gosselt wird inzwischen nicht allzu sehr „retuschiert“. Der Reichsminister sowie der preussische und der braunschweigische Minister des Innern, das preussische und das badenwürttembergische Staatsministerium sowie die schlesenburg-holsteinische Landesregierung hatten daraufhin Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt.

Da Dr. Eugenberg nicht zum Termin erschienen war, wurde gegen ihn das Verfahren abgetrennt und nur gegen die drei Redakteure verhandelt, die von Justizrat Walz und Rechtsanwalt Gollnitz verteidigt wurden. Reichsanwalt Gollnitz erklärte sich bereit,

umfangreiche Beweise beizubringen, was jedoch vom Gericht nicht nach dieser Richtung abgelehnt wurde. Das Gericht begründete diese Ablehnung damit, dass während des Eintragungsverfahrens zum Volksbegehren Gesandtschaften vorgekommen seien und dass die Angeklagten bei Veröffentlichung des beanstandeten Artikels in Kenntnis solcher Gesandtschaften die Veröffentlichung begangen, dass ebenso durch die auch bei der Ermittlung und Befestigung des Abstimmungsresultates ertreten könnten.

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

den der drei
e je 10 Watt

Rio.

de Janel
Die deutsche
von nicht
sionen des
abron des
polizei an-
ffiziers-
ich nahst,
wird nicht
niederzu-
auf den
ständischer
Bei den
erte geben
dass sie die
de des ge-
s soll nach
er anderen

ittieren, es
den deut-
Beziehung
in Kapitän
von den
Stellen
Regierung
Die Wirt-
teilungen der britantischen Gesellschaft seien falsch.
Nach den Erhebungen des Auswärtigen Amtes sind bei
der Befragung im ganzen 29 Passagiere und Mann-
schaften, darunter drei Deutsche, getötet worden; unter
den Verletzten sind sechs Deutsche. Der Dampfer ist in-
zwischen wieder aus dem Hafen ausgelaufen.